

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 11-12

Artikel: Zivilschutz schuf in Bristen bleibende Werke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ZSO Kilchberg ZH legte sich mit dem Bau von Forstwegen und Wasserleitungen mächtig ins Zeug

Zivilschutz schuf in Bristen bleibende Werke

kl./rei. Man bemerkte es allenthalben – die Zivilschützer aus dem zürcherischen Kilchberg waren im rund 900 Meter hoch gelegenen Urner Bergdorf Bristen gut bekannt und wohlgeübt. Zwischen dem 26. August und 19. September, also während vier Wochen, waren immer vom Montag bis Donnerstag je etwa 100 Diensttuende im Urnerland im praktischen Arbeitseinsatz.

Die Verantwortlichen des Kilchberger Zivilschutzes hatten sich folgende Ziele gesetzt: Verbesserungen im Zusammenhang mit dem Lawinenschutz, Verbesserung der Wasserversorgung für einzelne Bauernhäuser und Ställe sowie die Sanierung oder Erstellung von Zugangs- und Transportmöglichkeiten für Forst- und Landwirtschaft. Zudem ging es der ZSO Kilchberg darum, ihr Material im praktischen Arbeitseinsatz zu gebrauchen und eine

nützliche Hilfeleistung im Berggebiet zu erbringen.

Eindrucksvolle Leistung

Was die Kilchberger in diesen vier Wochen leisteten, ist eindrucksvoll. Für die Wassergenossenschaft oberer Frentschenberg wurde eine Wasserleitung nach Fryetal verlegt. Weiter erstellten sie eine Leitung für die Wassergenossenschaft Schattigberg-Nellenberg. Im Gebiet Baumgarte/Zügwald entstanden bis in rund 1500 Meter Höhe hinauf Forstwege, die eine Neuanpflanzung im vom Borkenkäfer arg in Mitleidenschaft gezogenen Wald erst ermöglichen. Auf Stössialp wurden Viehtrieb- und Bewirtschaftungswege erstellt. «Wir wollen echte Berghilfe leisten und damit etwas gegen die Entvölkerung der Berggebiete tun», betonte Peter Müller, einer der Übungsleiter.

Hinzu kommt die überaus wertvolle Begegnung von Menschen aus völlig

verschiedenen Lebenskreisen. In Bristen lernten die Halbstädter die Probleme, Sorgen und Nöte der Bergler kennen und verstehen.

Aktionen für Bevölkerung

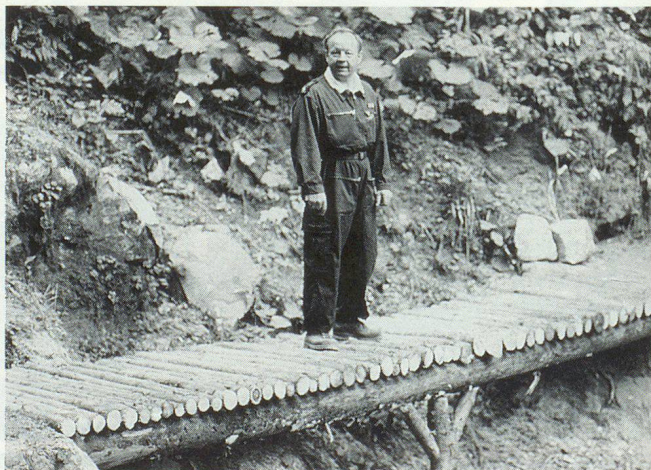
Die ZSO Kilchberg – nach 1988 zum nunmehr zweiten Mal in Bristen – suchte denn auch nebst der Arbeit im Gelände mit verschiedenen Aktionen den Kontakt zur Bevölkerung. So konnte sich jedermann den Blutdruck messen lassen; für die Schuljugend in Bristen, Amsteg und Silenen wurde ein Postenlauf zum Thema «lebensrettende Sofortmassnahmen» durchgeführt und die Kilchberger Zahnärzte führten in Bristen eine Zahnprophylaxe-Aktion durch.

Nach Auskunft von Kurt Balsiger, Ortschef von Kilchberg, wurden für den Dienstanlass 1991 in Bristen 1890 Manntage aufgewendet. Rund 15 Tonnen Material wurden ins Urnerland mitgenommen.



Die Männer der ZSO Kilchberg mussten recht ungewohnte Arbeit verrichten. Doch sie leisteten diese mit Freude und grossem Einsatz.

Dieses Brücklein mag schon etwas tragen und ist dauerhaft. Davon ist Übungsleiter Peter Müller überzeugt.



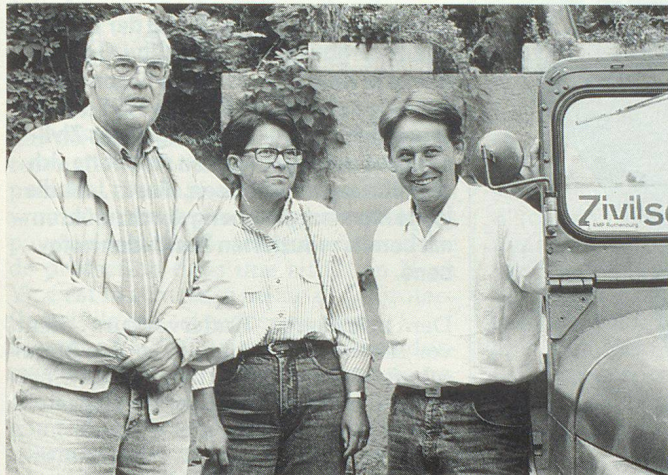
Am Endpunkt ein schmucker Brunnen.

Endlich genügend und besseres Wasser dank einer in den Boden verlegten Wasserleitung.



In seinen Dankesworten brachte der Urner Landwirtschaftsdirektor Hans Zurluh die Empfindungen der Bevölkerung zum Ausdruck: «Die Bevölkerung von Bristen betrachtet den Einsatz der ZSO Kilchberg als Anerkennung für die eigene Arbeit und als Ansporn, hier weiterzumachen.»

Besuch aus Kilchberg. Von links: Gemeindeingenieur Walter Darrer, Brigitte Aerni und Strassenmeister Michael Steiger.



Eine kunstvoll geschnitzte Wegtafel erinnert an den Arbeitseinsatz.

Nach dem Fleiss der Preis: Die Buben und Mädchen der 5./6. Klasse von Lehrerin Carla Ziegler wurden für ihr Mitmachen im Erste-Hilfe-Unterricht belohnt.



Gleichbehandlung der Geschlechter in der Feuerwehr

Feuerwehrrpflicht auch für Frauen?

VKF. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist seit Jahren in der Bundesverfassung verankert. Werden die Frauen nun mit der Gleichstellung auch feuerwehrrpflichtig? Die Behörden auf kantonaler und kommunaler Ebene müssen sich heute mit dieser Frage befassen. Die Feuerwehrgesetzgebung muss angepasst werden, das System mit der Ersatzabgabe sowie die Finanzierung der Feuerwehren sind zu überprüfen. Deshalb hat die Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen VKF mit dem Schweizerischen Feuerwehrverband SFV eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

In der Schweiz dominiert seit Jahrzehnten das bewährte, traditionelle Feuerwehrobligatorium für Männer im wehrrpflichtigen Alter. Das Obligatorium ist gekoppelt mit der Ersatzabgabe der Pflichten, die persönlich keinen Feuerwehrdienst leisten. Die Frauen sind in diesem traditionellen Modell nicht feuerwehrrpflichtig, können aber freiwillig Feuerwehrdienst leisten.

Unter dem Eindruck des seit zehn Jahren in der Bundesverfassung verbrieften Gleichbehandlungsgebotes für Mann und Frau gerät die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau bei den Wehrrdiensten immer stärker unter Druck. Was vor zehn Jahren noch

reine Männersache war, wird heute in breiten Kreisen als Aufgabe beider Geschlechter beurteilt. Dieser Anschauungswandel wird auch vom schweizerischen Bundesgericht getragen, das in seinen Urteilen eindeutig in Richtung Gleichbehandlung der Geschlechter in der Feuerwehr schreitet.

Im Kanton Zürich wurde die Vorlage vom Volk abgelehnt, welche die Feuerwehrrpflicht auch für Frauen einführen wollte. Mit der Ablehnung der Vorlage musste daher auch auf die Feuerwehrrersatzabgabe verzichtet werden. Es wird jetzt eine Lösung angestrebt, welche auf Freiwilligkeit beruht. Demgegenüber hat der Kanton St.Gallen die Feuerwehrrpflicht neu gesetzlich veran-

Résumé

AEAI. L'égalité entre hommes et femmes est ancrée dans la Constitution depuis des années. Ceci entraîne-t-il une obligation pour les femmes de servir chez les sapeurs-pompiers? Les autorités cantonales et communales sont aujourd'hui confrontées à cette question. Il faut adapter la législation relative aux sapeurs-pompiers et revoir le système de la taxe d'exemption, ainsi que, d'une manière générale, toute la question du financement du service du feu. C'est pourquoi un groupe de travail a été constitué par l'Association des établissements cantonaux d'assurance-incendie AEA, en commun avec la Fédération suisse des sapeurs-pompiers FSSP.

Le principe de l'égalité de traitement entre hommes et femmes ancré depuis dix ans dans la Constitution fédérale remet toujours davantage en question la répartition traditionnelle des rôles chez les sapeurs-pompiers. Ce qui, il y a dix ans, était encore exclusivement une affaire d'hommes, est aujourd'hui de plus en plus considéré comme une tâche incombant aux deux sexes. Le Tribunal fédéral a encore encouragé cette évolution. Dans ses arrêts, il s'engage résolument pour la réalisation de l'égalité de traitement chez les sapeurs-pompiers.

kert und auch auf Frauen ausgedehnt. Die getroffene Lösung ist insofern familienfreundlich, als der jeweilige Ehepartner eines Feuerwehrrpflichtigen von der Ersatzabgabe befreit ist.